



DIE
AUFGABE
ERHÄLT
LEBENDIG

LAGARDE

Es ist nicht leicht zu sagen wo ich daheim bin. Es ist in uns drin, der Boden, die Wurzeln. Mit der Zeit hat es auch zu tun mit dem Haus in dem man lebt.

Weil wir hier keine bleibende Stätte haben, wollen wir ein offenes Haus haben. Viele kommen und gehen und finden etwas Tröst.

Schwer ist mir gefallen wenn andere Schwärtern alles besser machen wollten. Aber das war auch Egoismus. Ich musste lernen, etwas aus der Hand gegeben.

Im Grunde ist es die Aufgabe in der ich zu Hause bin. Und die hat man von oben. Gott hat sie uns gegeben und führt uns zu Menschen.

Mein Mann hat oft gesagt: Dir geht es am besten wenn jemand krank ist.

Dass wir nicht hier auf Erden bleiben können habe ich oft gespürt wenn ich die Sterbenden begleitet habe. Wenn sie nach alten Kämpfen endlich so weit waren und gehen konnten.

Es ist mir gelungen den Frieden mit Menschen zu finden mit denen ich Schwierigkeiten hatte, als ich für sie gebetet hatte.

Nachdem ich einige Zeit im Spital gearbeitet hatte und ich im Ausland war, und ich dann "längi jyti" nach dem Blick auf den Berghang visavis vom Spital wie er so wunderbar im Abendlicht war

E einmal habe ich ein Leuchten auf dem Gesicht eines Sterbenden gesehen, so strahlend schön wie nichts auf dieser Welt.

Man muss Ihnen den Segen geben und sie gehen lassen.